

25 Jahre Arge Krone/Adler!

Unsere Arge wurde 1990 von einigen Enthusiasten dieses Sammelgebietes aus der Taufe gehoben. Nach einigen Problemen mit der Selbstfindung konnte eine Struktur gebildet werden, die weitestgehend noch heute Bestand hat. Die Mitgliederzahl stieg kontinuierlich an, wobei aktuell auch wir mit zurückgehenden Zahlen zu kämpfen haben.

In den ersten Jahren waren die prägenden Gebiete die Erforschung und Weiterentwicklung „Plattenfehler“, „Farben“ und „Formate“. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Spektrum immer weiter. Die Schwerpunkte „Stempelkunde“, „Postgeschichte“ und „Portostufen“ kamen hinzu. Wir widmen uns auch weniger beachteten Sammelgebieten wie „Portofreiheiten“ oder „Firmenlochungen“. Das Spektrum in diesem Sammelgebiet ist sehr groß, und ab und zu tauchen unbekannte Möglichkeiten auf.

Unsere Literaturreihen mit den Plattenfehlerbroschüren und den hochwertigen Handbüchern haben allgemeine Anerkennung gefunden und Preise erhalten.

Die beiden wichtigsten Informationsquellen sind die Arge-Hefte und der Webauftritt, beide bereits mehrfach ausgezeichnet. Über diese beiden Medien versuchen wir die Verbindung zu unseren Mitgliedern zu halten. Das ist nicht so einfach, da die Mitglieder über ganz Deutschland verteilt leben, ebenso einige im europäischen Ausland und den USA.

Unsere Mitgliederversammlungen im Frühjahr und Herbst jedes Jahres an wechselnden Orten in Deutschland erfreuen sich großer Beliebtheit. Es sind meist ca. 15 % der Mitglieder anwesend, was im Vergleich mit anderen Arbeitsgemeinschaften ein sehr guter Wert ist.

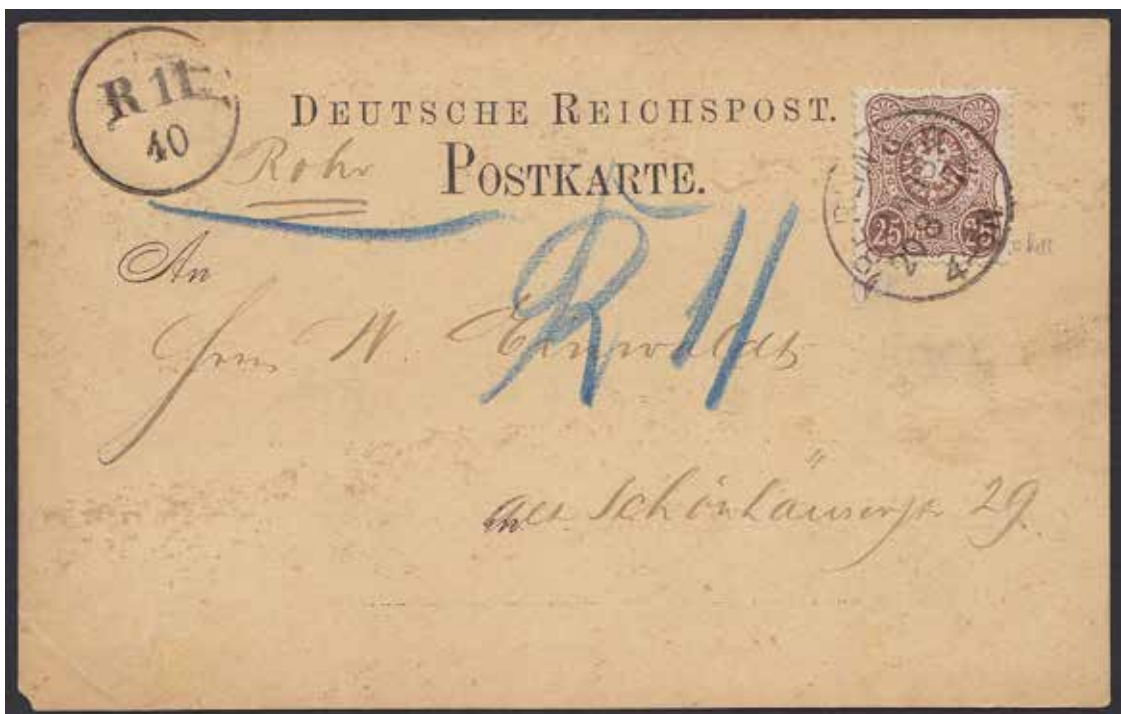
Wir werden uns weiterhin anstrengen, damit die Arge auch in Zukunft erfolgreich ist. Als Augenschmaus zeigen wir einige Bilder passend zu den 25 Jahren Arge Krone/Adler.

Der Vorstand



RP 1 vom Ersttag.

Entsprechend Verfügung 252, Amtsblatt No. 90 nahm das Rohrpostnetz seinen Dienst am 1. Dezember 1876 auf.



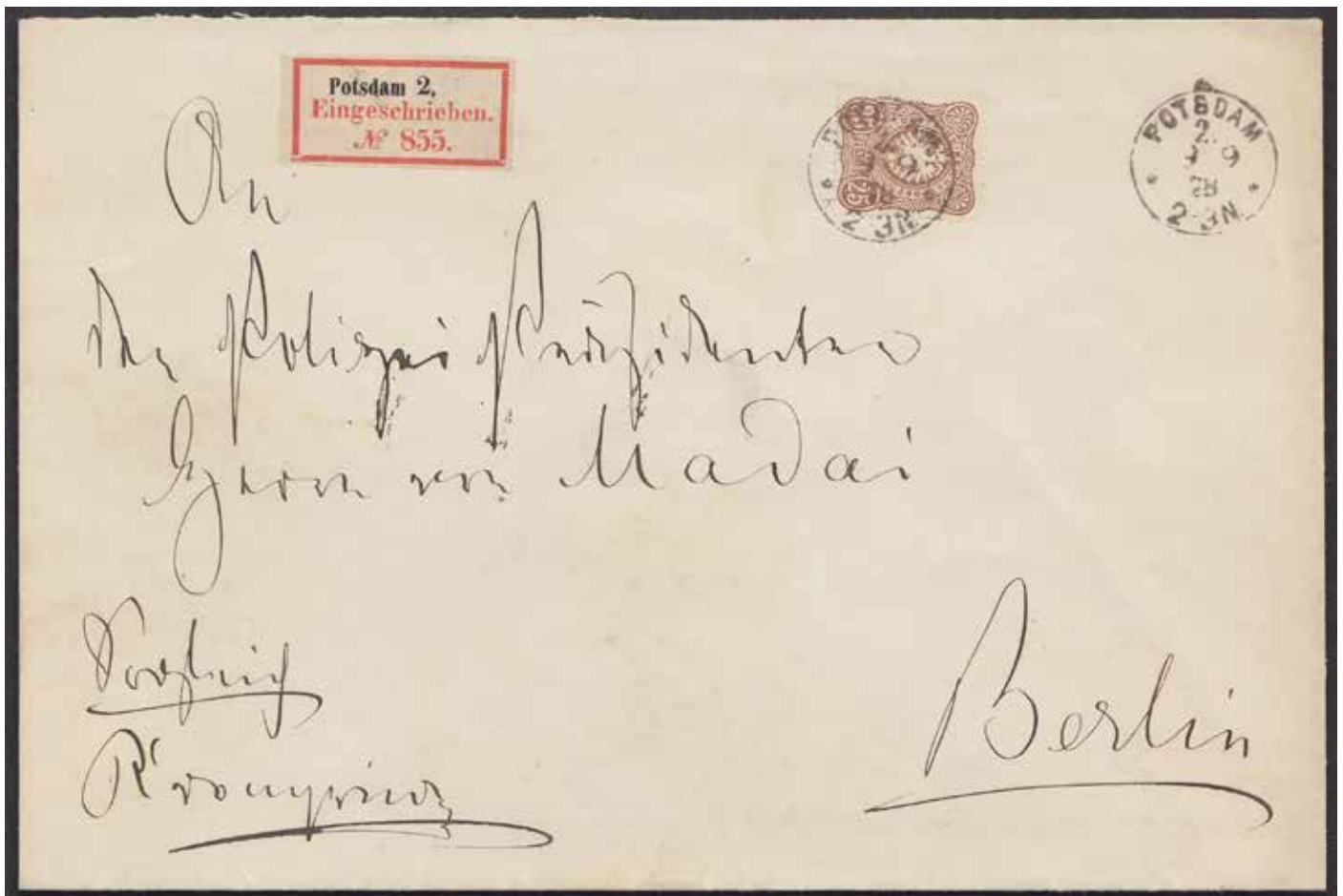
Die Postkarte ist als Rohrpostkarte verwendet worden. Es sind nur sehr wenige Frankaturen mit 25 Pfennig-Marken aller Ausgaben bekannt, hier dargestellt mit der Mi.-Nr. 35, zudem noch in der seltenen c-Farbe dunkelbraun.



Mi.-Nr. 35 im Zwischenstegpaar auf Auslagenbrief der Karlsruher Zeitung. Sind diese Zwischenstegpaare schon lose selten, so sind sie auf Ganzstück kaum zu finden.



Militaria-Brief per Eilboten. Generell waren Militaria-Sendungen portofrei, allerdings nicht im Ort und die Sonderleistung „Bestellung per Eilbote“ musste ebenfalls bezahlt werden.



Brief in Berlin mit 25 Pfennig frankiert. Ausgereicht hätten 20 Pfennig für den Brief 2. Gewichtsstufe. Aufgrund der prominenten Adressen wohl ohne Gebühr zusätzlich per Einschreiben befördert.



Zwei 25-Pf.-Marken auf Postanweisung für einen Betrag von 427,35 Mark. Ab 1. Januar 1899 waren für Beträge über 400 bis 600 Mark 50 Pfennig zu zahlen.